



Willy Schneider baute die Burg Hohennagold als imposantes Insektenhotel nach. Foto: Stocker

# Ein Hotel für abertausende Gäste

Willy Schneider baut Hohennagold als Insektenbehausung nach / Acht Monate lang fast jeden Tag am Werk

Von Steffi Stocker

**Simmozheim/Nagold. Hoch über Nagold thront das Wahrzeichen der Stadt, die Burg Hohennagold. Die kleine Schwester entstand in den vergangenen acht Monaten in Simmozheim. Willy Schneider baute das historische Gemäuer als Insektenhotel nach.**

Gut 2,50 Meter hoch wurde die Behausung für Wildbienen, Einsiedlerwespen und andere Insekten. »Ich wollte etwas Besonderes als Abschluss meiner Amtszeit schaffen«, berichtet Schneider. 15 Jahre lang war er Vor-

sitzender des Obst- und Gartenbauvereins in Simmozheim, ehe Robert Holzäpfel die Aufgabe übernahm.

Schneiders Leidenschaft für die Natur, gepaart mit handwerklichem Können und Kreativität, flossen in den Bau ein. »In unserer Umgebung wird den Insekten zunehmend der Lebensraum genommen, und das beeinträchtigt Obstwiesen und Blumen«, sagt der Naturfreund. Darüber hinaus würden vor allem Nistkästen für Vögel, aber kaum Unterschlupfe für die biologischen Bestäuber in Wald und Wiese gebaut.

Zudem stehe in zwei Jahren die Landesgartenschau in Nagold an. Das habe ihn zusätzlich auf seine Idee gebracht.

»Ich war das erste Mal bei der Burg«, erzählt der Baumeister von seinem Besuch in Nagold, um das Wahrzeichen zu fotografieren. Schließlich sollten die Proportionen stimmen. Aus Sperrholz baute er die Silhouette nach.

**»Vielleicht können wir diese Insekten-Burg zur Landesgartenschau beisteuern«**

Auf jeweils 1,25 Metern Höhe entstanden zwei Stockwerke. Beinahe täglich arbeitete Schneider an dem Werk. »Vor allem das rund verlaufende Geländer war eine Herausforderung«, erzählt er von der Detailarbeit, die er mit so ge-

nanntem Flugzeugsperrholz, also mehrschichtigem und belastbarem Material, bewerkstelligte. Mit Fassadenfarbe gestaltete er das Mauerwerk der Burg.

In den Aussparungen von Fenstern und Türen entstand das eigentliche Hotel. »Insekten beziehen gerne kleine Hohlräume«, verweist Schneider auf die Vorliebe der Wildinsekten, die im Gegensatz zu Honigbienen nicht in Völkern, sondern alleine leben. Vor allem röhrenartige Schlupflöcher seien gefragt. So füllen entsprechend gebohrte Naturmaterialien wie Holunder, Bambus, alte und junge Eiche oder Esche die Zimmer des Insektenhotels. Aber auch Backsteine, Trink-

halme aus Kunststoff oder Hohlzieten werden angeboten.

»Mit Pollen verstopfen sie das hintere Ende, legen Eier in das »Zimmer« und verschließen den Eingang ebenfalls mit Pollen und Nektar«, erläutert Schneider den Bezug der Wildbienen. Der geschlüpfte Nachwuchs ernährt sich von der »Zimmertür«, ehe er ins Freie gelangt.

»Vielleicht können wir diese Insekten-Burg zur Landesgartenschau 2012 in Nagold beisteuern«, stellt Robert Holzäpfel in Aussicht. Gekrönt wird das Bauwerk von der Nagolder Flagge. »Auf Anraten eines Insiders habe ich sie aus Blech gefertigt«, lacht Schneider.